



ZdK

Zentralkomitee  
der deutschen Katholiken

Alois Glück, Präsident des Zentralkomitees der deutschen  
Katholiken

Kardinal-Höffner-Kreis, 07.05.2014

Leben bis zuletzt – Sterben in Würde.  
Palliative Care als notwendige Antwort  
auf die Frage nach aktiver Sterbehilfe



ZdK

Zentralkomitee  
der deutschen Katholiken

## Palliativmedizin

- Hauptziel: bestmögliche Lebensqualität
- gute Symptomkontrolle einschließlich der Schmerztherapie
- die Integration der psychischen, sozialen und seelischen Bedürfnisse des Patienten, seiner Angehörigen und Freunde
- die Akzeptanz des Sterbens als einen natürlichen Prozess
- die Ablehnung aktiver Sterbehilfe



ZdK

Zentralkomitee  
der deutschen Katholiken

## Bedürfnisse am Lebensende

- Im Sterben nicht alleine gelassen zu werden, sondern an einem vertrauten Ort, möglichst zu Hause, im Kreise der Familie zu sein, oder in einer anderen vertrauten Umgebung (z.B. im Pflegeheim)
- Im Sterben nicht unter starken körperlichen Beschwerden leiden zu müssen
- Die Regelung der letzten Dinge (unerledigte Geschäfte)
- Die Sinnfrage stellen (z. B. nach dem Sinn des Lebens und des Sterbens) und die Frage nach dem „Danach“ erörtern zu können



ZdK

Zentralkomitee  
der deutschen Katholiken

Es fehlen derzeit noch gesetzlich geregelte Angebote für

- schwerstkranke und sterbende Menschen, die keiner spezialisierten, wohl aber einer allgemeinen Palliativversorgung im ambulanten Bereich bedürfen.
- schwerstkranke und sterbende Menschen in Pflegeheimen allgemein.
- schwerstkranke und sterbende demenzerkrankte Menschen in Pflegeheimen.
- schwerstkranke und sterbende Menschen in Allgemeinkrankenhäusern, die keiner Versorgung auf einer Palliativstation bedürfen, sehr wohl aber palliativer Behandlung.



ZdK

Zentralkomitee  
der deutschen Katholiken

## Vorschläge für ein Aktionsprogramm Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland

1. Hospiz- und Palliativversorgung ist eine gemeinsame Aufgabe von Staat und Gesellschaft. Damit auch aller politischen Ebenen und aller Akteure im Gesundheitswesen. Diese Aufgabe muss ein Schwerpunkt der Gesundheitspolitik werden. Jeder Mensch hat ein Recht auf ein Sterben unter würdigen Bedingungen. Er muss darauf vertrauen können, dass er in seiner letzten Lebensphase mit seinen Vorstellungen, Wünschen und Werten respektiert wird und dass Entscheidungen unter Achtung seines Willens getroffen werden.



ZdK

Zentralkomitee  
der deutschen Katholiken

## Vorschläge für ein Aktionsprogramm Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland

Ein Sterben in Würde hängt wesentlich von den Rahmenbedingungen ab, unter denen Menschen miteinander leben. Einen entscheidenden Einfluss haben gesellschaftliche Wertvorstellungen und soziale Gegebenheiten, die sich auch in juristischen Regelungen widerspiegeln. Den Bestrebungen nach einer Legalisierung der Tötung auf Verlangen durch eine Perspektive der Fürsorge und des menschlichen Miteinanders entgegenzuwirken, ist oberstes Ziel.



ZdK

Zentralkomitee  
der deutschen Katholiken

## Vorschläge für ein Aktionsprogramm Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland

### 2. Die Versorgung sicherstellen:

In Deutschland sollen in absehbarer Zeit ausreichend und flächendeckend Angebote der allgemeinen und spezialisierten ambulanten und stationären Hospiz- und Palliativversorgung zur Verfügung stehen. Hierzu bedarf es präziser gesetzgeberischer Maßnahmen und planvollen Handelns. Die regionale Vernetzung bedarf der politischen Unterstützung vor Ort.



ZdK

Zentralkomitee  
der deutschen Katholiken

## Vorschläge für ein Aktionsprogramm Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland

### 3. Die Finanzierung sichern:

Der Zugang zu den Leistungen der allgemeinen und spezialisierten ambulanten und stationären Hospiz- und Palliativversorgung soll für alle Bürger unabhängig von ihrem sozioökonomischen Status zur Verfügung stehen. Sie sind auf der Basis einheitlicher Leistungs- und Qualitätsvereinbarungen zu vergüten.





ZdK

Zentralkomitee  
der deutschen Katholiken

## Vorschläge für ein Aktionsprogramm Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland

4. Das ehrenamtliche Engagement der Hospizbewegung ideell und finanziell verstärkt fördern:

Dazu gehört Aus-, Fort- und Weiterbildung zu gewährleisten.

Die in der allgemeinen und spezialisierten ambulanten und stationären Hospiz- und Palliativversorgung haupt- und ehrenamtlich Tätigen sollten über die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen und Zugang dazu haben. Im Rahmen der regionalen Vernetzung kommt der gemeinsamen, interdisziplinären Aus-, Fort- und Weiterbildung besondere Bedeutung zu.



ZdK

Zentralkomitee  
der deutschen Katholiken

## Vorschläge für ein Aktionsprogramm Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland

5. Für den weiteren Ausbau sind entsprechende gesetzliche Regelungen notwendig:

- §§ 37 in Verbindung mit 132 a SGB V, damit in der häuslichen Krankenpflege ambulant Leistungen der Allgemeinen Palliativpflege abgerechnet werden können.
- § 37 b SGB V müsste (aus Gründen der Systematik zu § 37 c SGB V) werden, der neue § 37 b SGB V sollte den Anspruch auf Allgemeine Palliativversorgung (ambulant und stationär) regeln.
- In § 92 SGB V ist aufzunehmen, dass der GBA auch die Richtlinienkompetenz für die APV hat.



ZdK

Zentralkomitee  
der deutschen Katholiken

## Vorschläge für ein Aktionsprogramm Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland

- Neu geschaffen werden müsste § 87c SGB XI, der in Form eines Zusatzentgeltes (analog § 87 b SGB XI) die allgemeine Versorgung schwerstkranker und sterbender Menschen in stationären Einrichtungen der Alten-, Behinderten- und Jugendhilfe regelt.
- § 39 a SGB V: In Absatz 1 Mindestzuschuss für stationäre Hospize auf 9 v.H. erhöhen
- § 39 a SGB V: In Absatz 2 auch die Palliative Beratung und die Trauerbegleitung in der Finanzierung der ambulanten Hospizarbeit berücksichtigen